**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

Heft: 14

# Buchbesprechung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift, tann ber 3weck bes Felbtelegraphen nur fein, bie in ben Zwischenraumen bes Telegraphennetes fich aufhaltenden ober bewegenden Truppenabthei= lungen mit bem nachsten Telegraphenbraht ober unter fich zu verbinden. Die Begenden, in welchen somit der Feldtelegraph hauptsächlich mit Ruten Bermendung findet, find mehr oder weniger un= wirthichaftlich, arm an Bertehremitteln, es ift fomit nothwendig, bag bie Bagen, welche bas Telegra= phenmaterial mitführen, möglichft leicht feien, um über alle Bobengattungen, Graben, Stock unb Stein bem furzesten Wege nach fich bewegen gu tonnen. Diefem Erforberniß entsprechen unfere Bagen nicht. 6 Pferbe genugen nicht, um unfere Da= gen außer ber Strafe fortzubewegen, und bie ge= ringfte Unebenheit genugt, biefelben umzuwerfen. Nach unferem Dafürhalten sollten wenigstens für bas Material ber liegenben Linie nur zweiraberige, leichte Wagen verwendet werden, welche bas Be= fahren jeder Bobengattung gestatten. Gin zweiraderi= ger Bagen mit gefropfter Achfe murbe einen großen Safpel mit bem Rabel aufnehmen und in einem ober zwei Raftchen bas nothige Werkzeug. Zwei folde Bagen wurden ben Rabelmagen erjeten. Etwas fdwieriger ift es, die Dimenfionen des Drabt= magens zu verringern, indem er je 100 Telegra= phenftangen aufnehmen foll. Es ware am zwedmäßigsten, die Stangen und Berlangerungen auf Leiterwagen mitzuführen, bie Drahthafpel und bas Wertzeug fonnten ebenfalls durch einen zweiraberigen Magen aufgenommen werben.

Man könnte aber auch fragen, zu was zwei Linienspsteme und boppeltes Material? Die liegens ben Linien eignen sich für den Durchgang bewohnster Orte nicht, weil man das Rabel nicht leicht an geschützten Orten legen kann. In diesen Fällen muß die Drahtleitung aufgehängt werden, damit man barunter ungestört hins und hergehen kann.

Das Material follte jeboch sowohl in Battung als Angahl vermindert werden. Die Rabel follten allein als Leitung benütt werben, ba fie sowohl fur bangenbe ale liegenbe Linien bienen tonnen. Die liegenden Linien find leichter und ichneller zu er= ftellen, follten alfo ausschließlich angewendet werden, mit Ausnahme bes oben erwähnten Falles. Sie werben auch weniger leicht entbeckt und find somit weniger boewilligen Beschädigungen ausgesett. Die Ungahl ber Telegraphenstangen und Berlangerungen waren bemnach wenigstens auf 1/2 gu ermäßigen und die Drabthafpel murben gang megfallen, fowie ber Stoffarren. Allerdinge find die Rabel theurer, als ber bloge Gifenbraht, allein ber Roftenpunft burfte hier nicht maggebend fein. Damit ware aber eine große Erleichterung bes Dienftes und Berein= fachung bes Materials zu erzwecken.

Im Uebrigen ift das Material zwedmäßig. Nur bie Batterien zeigen fich als zu schwach und kom= men babei oft Stromschwächungen vor, welche bei bem ziemlich primitiven Zustand berselben leicht er= klärlich find.

Im Gangen fteben wir in ber Schweiz mit bem

bildet und allen größeren Straßen entlang erstellt Felbtelegraphen auf dem Standpunkt, wo man vor ift, kann ber Zweck bes Feldtelegraphen nur sein, 10 und 15 Jahren in den Nachbarstaaten stand.

Bas bie Leiftungen ber Mannschaft anbetrifft, so find biese fehr befriedigend. Die Bersuche haben gezeigt, baß 23 Mann im Stanbe sind, hangenbe Linien bie Begftunde in 2 Stunden Zeit zu bauen, liegende Linien in einer Stunde.

Bei geböriger Verpflegung wurde eine Telegraphenabtheilung im Tage 4 Wegstunden hangende, oder 6—7 Wegstunden liegende Linien bauen kons nen. Die Erstellung der Telegraphenlinie wurde also mit der Bewegung der Truppen im Feld gleischen Schritt halten. Daß diese Arbeit aber nicht mit leerem Magen von den Leuten ausgeführt wers den kann, begreift Jedermann. Beim Truppenzusammenzug erhielt die Telegraphenabtheilung ihre Suppe selten vor 5—6 Uhr Abends, Dank den hoben Orts getroffenen Einrichtungen für das Kassen.

Im Feld fiellt sich aber bas Bedürfniß heraus, immer 2 Telegraphenabtheilungen zu vereinigen und zwar aus dem Grunde, weil die Truppen sich meisstens vorwärts bewegen, und baher eine Abtheilung stets damit beschäftigt sein muß, die nicht mehr gesbrauchten Linien abzubrechen, um mit einem beschränkten Material die nöthigen Verbindungen zu unterhalten. Das Material einer Telegraphenskompagnie sollte den Bau einer Linie von 14 Stunden Länge gestatten, getheilt in 2 Einheiten von 7 Stunden.

Tropbem daß die Leistungen der Truppen nichts zu wünschen übrig ließen, so hat die Telegraphen=abtheilung dem Truppenzusammenzug wenig Dienste geleistet, indem nur eine kleine Strecke von St. Belagi nach Bernhardzell zur Benutung kam und auf Befehl des Divisionärs gebaut wurde. Es ist aber einleuchtend, daß bei den genannten Leistungen die Telegraphenabtheilung wesentliche Dienste hätte leisten können, wenn dieselben mit Sackenntnis ausgenütt worden wären. Ueberhaupt werden die Spezialwassen selten entsprechend verwendet, weil dies für viele Rommandirende eine unbekannte Sache ist. Die beste Wasse, wenn man sie nicht zu verwenden weiß, wird wenig nüten.

Auch bei diesem Truppenzusammenzuge, wie icon oft, hat man Gelegenheit gehabt, wahrzunehmen, daß die Worte "zentralifirt" und "gut" noch lange nicht gleichbedeutend find \*).

Infiruttion betreffend das Etappen= und Gifen= bahnwesen und die obere Leitung des Feld=In= tendantur=, Feld = Sanitäte=, Militär=Telegra= phen= und Feldpostwesens im Ariege. Berlin, 1872. Berlag der königl. Geheimen Oberhof= buchdruckerei (R. v. Decker).

Durch Erlaffen biefer Inftruktion, bie fich auf bie großen Erfahrungen ber Jahre 1870 und 1871

<sup>\*)</sup> Dennoch ift bie Bentralisation bes Militarmesens vom rein militarischen Standpunkt aus unbedingt richtig, wenn man auch zugeben muß, bag bamit noch lange nicht alles gethan ift. Die Rebaktion.

ftutt, hat ber beutsche Raiser die fruberen Bestim= | fondern er hat fich ihre Auslegung jur besonderen mungen über "Deganisation bes Ctappenwesens jur Beit bes Rrieges" außer Wirtfamteit gefest.

Die neu vorliegende Instruktion theilt fich in funf Abschnitte. Diese behandeln:

I. Die Organisation bee Ctappen= und Gifenbahn= wefens im Allgemeinen.

II. Die Grundzuge fur bie militarische Benutung ber Gifenbahnen ju Gtappenzwecken, Berpflegung, Rranten-Evatuation und Guterbeforderung.

III. Die Befichtepunkte fur bie Thatigkeit bee Beneral=Intendanten, bes Chefe bes Sanitatemefens, der Militar=Telegraphie und des Feld=Ober=Boft= Meiftere.

IV. Das Etappenwesen.

V. Das Gifenbahnmefen.

Rach bem, mas in genannten Beziehungen von Breugen in ber Beit bes letten Felbzuges geleiftet wurde, verdienen ihre betreffenden Bestimmungen und Inftruktionen alle Beachtung. Die großartigen Resultate maren nur burch die wohldurchdachten Anordnungen ermöglicht. Die vorliegende Inftruf= tion ift baber von bochftem Intereffe, umsomehr ale bei ihrer Abfaffung die reichen Erfahrungen der letten Jahre benütt worben find.

Anleitung zum Gebrauch des Kriegsspiel=Appara= tes zur Darftellung von Gefechtsbildern mit Berücksichtigung ber jest gebrauchlichen Baffen von T. von Trotha, Oberft g. D. Mit einer Tafel Beilagen. Berlin, G. S. Mittler und Gobn.

Das Rriegsspiel ift seit vielen Jahren in ben beutschen Armeen in Gebrauch. Es fam in einer Beit in Aufnahme, wo die Reuerwaffen ber Infanterie und Artillerie noch nicht ben jegigen Grab ber Bolltommenheit erreicht hatten. Bewaffnung, Fect= art und Wirfung bes Feuers waren bamale andere als hentzutage. Der Berr Berfaffer ift baber von gewiß febr richtiger Unficht, bag bei ben ver= anderten Berhaltniffen bie alten Rriegespielregeln mit ben alten Berluftermittlungen nicht mehr ausreichen. Er ift jedoch nicht ber Meinung, bag bem Bedürfniß icon abgeholfen fei, wenn neue Tabellen gur Ermittlung ber Feuerwirfung auf nabere unb größere Diftangen aufgestellt werben, fonbern es muffen im Befechte auch jene Befechtsmobififationen jum Ausbruck gelangen, welche fich in Folge bes intenfivern Feuers berausgestellt haben. Das Rriege= spiel in einer ben taktischen Anforderungen ber Be= genwart entsprechenden Beife zu reformiren, hat fich ber Berr Berfaffer gur Aufgabe gefett.

Ueber die Dienstpflichten des preußischen Infanteric=Unteroffiziers von S. B. Potebam, Ber= lag von Chuard Döring. 1873.

Diefe zwedmäßig jusammengestellte Schrift ift be= ftrebt, bem preußischen Unteroffizier feine Bflichten vorzuführen und ihm ben Weg zu zeigen, ber gn einer ehrenhaften Stellung in ber Armee führt. Der herr Berfaffer bat fich nicht auf eine trockene Anführung ber gesetlichen Bestimmungen beschränkt,

Aufgabe gemacht.

Obgleich bie fleine Schrift fur Breugen berechnet ift, fo verbient diefelbe doch auch bei uns alle Be= achtung und zwar nicht blos bei ben Unteroffizieren, benen fie zeigt, mas ber Unteroffizier fur eine Stel= lung einnehmen foll und welches feine Pflichten find, fondern auch bei Allen, die fich mit ber Unter= offizierefrage, beren Bichtigfeit tein Offizier verten= nen fann, befchäftigen.

## Cidgenoffen fchaft.

Das schweizerische Militardepartement an die Militärbehörden der Rantone.

(Bom 22. Marg 1873.)

Nachbem ber Borftenwifder fur ben Repetirftuger bereite burch bie Orbonnang ale reglementarifche Bubeborbe eingeführt ift und fich bie Nothwendigteit beffelben auch fur bas Repetirgewehr herausgestellt, hat ber ichweizerifche Bundeerath unterm 17. bies befchloffen, es fei ber Borftenwischer auch fur bas Repetirgewehr ale Bubchorbe einzuführen und es feien bie Rantone gur Unichaffung beffelben anzuhalten.

In Bollziehung biefer Schlugnahme übermitteln wir Ihnen beigeschloffen einen Dobellborftenwischer nebft einigen Eremplaren Beichnung, die Magangaben enthaltent, mit bem Erfuchen, fur bie weitere Ausführung bie entsprechenben Anordnungen gu treffen.

### Ausland.

Frantreid. (Beid uhung.) Die icon fruber mitgetheilt, hat man in Frankreich bie Fußbekleitung bes Soltaten einer umfaffenben Brufung unterworfen. Schon im Februar v. 3. wurden fammtliche Eruppentheile ter Infanterie aufgeforbert, Untersuchungen über bas bisherige Schuhzeug anzustellen unb Borichlage zu beffen Berbefferung einzureichen. Ge finb im Gangen 387 Berichte eingegangen, von benen fich 154 für Schnürftiefel (brodequins), 110 für Salbstiefel, 83 für Beis behaltung ber Schuhe mit einigen Beranberungen, 27 fur ein gemifchtes Syftem, 13 fur Stiefel entichieben. 235 verfchiebene Mobelle wurden eingereicht. Der oberfte Kriegerath, bem ber Ariegeminifter bie gange Angelegenheit jur Prufung überwies, entschied nach langer forgfältiger Berathung, bag in ber frangofifchen Armee Berfuche mit 7 auserwählten Modellen (neapolis tanifder Souh, 2 Mobelle Balbftiefel, 3 Mobelle Schnurfliefel, ein verbeffertes Schuh-Mobell mit verbefferten Kamafchen) angeftellt werben follten. Bevor bice gur Ausführung tam, benutte ber Rriegeminifter bie Belegenheit bes Busammentritte ber Rlaf. fifitatione-Rommiffion, um ben versammelten General-Inspetteuren bie Aften und bieberigen Enticheibungen in ber Frage ber Fuß: bekleibung vorlegen ju laffen. Abmeichend von ben Gingelberichten aus der Armee erklarten fich bie General=Infpetteure einftimmig fur Beibehaltung bes gegenwartig in ber frangöfischen Urmee eingeführten Ramafchenschuhes, indem fie nur anheimftells ten gu ermagen, ob nicht einzelne Berbefferungen vorzunehmen und ftatt ber lebernen Ramafchen folche von Tuch einzuführen fein burften. Bon ber Fußbetleibung bes beutichen Solbaten glaubte man um fo mehr Abftand nehmen gu muffen, ale, wie verlaute, man in Deutschland felbft, in Folge ber ungunftigen Erfahrungen im letten Rriege, bie Sugbefleibung gu anbern gebente. (?!) - In Folge beffen hat ber Kriegeminifter in einem Birfular vom 6. b. M. bestimmt: 1) bie obere Militarfommiffion folle bie Mobifitationen in Ermagung gieben, woburch bas bieberige Schuhwert ber frangofischen Infanterie verbeffert wer-